



Die grüne Seite Die grüne Seite

Kolumne 10/23

Liebe Mitglieder, Freunde und Begleiter der Lenné-Akademie,

mit ihrer hübschen Kolumne stimmt uns Gabi Thöne auf den Oktober ein. Vielen Dank dafür. In dieser oft goldenen Jahreszeit lohnen sich besonders Spaziergänge in der freien Natur. Genießen wir die schöne Zeit.

Wir Berliner nutzen gern die Heideblütenzeit und die damit verbundene schöne Landschaft mit ihren Wacholderbüschen und dem schönen Wilseder Berg und natürlich auch mit den von Schäfern begleiteten großen Schafsherden, im Gegensatz zum Harz eine blühende und meist auch sonnige Naturlandschaft, im Tagesausflug heute aus Berlin zu erreichen, wenn man früh aufstehtsehr empfehlenswert.

Mit freundlichen grünen Grüßen

Ihr

Hans-Jürgen Pluta

Vorstandsvorsitzender

Die Störche südwärts zogen. Die Zeit nach dem Abschied

„Über die Heide hallet mein Schritt; dumpf aus der Erde wandert es mit. Herbst ist gekommen, Frühling ist weit - Gab es denn einmal selige Zeit?“

Die Dielen unter meinen Füßen hallen nicht, sie knarren leise und begleiten meine Schritte vorwurfsvoll. Ich bleibe stehen, um die Stille nicht weiter zu stören. Zarte Staubkörnchen tanzen lautlos wirbelnd im spärlichen Licht. Das Zimmer am Ende des Museums gleicht einer Welt hinter dem Spiegel. Es ist einfach da, das plüschig weinrote Sofa vor grüner Tapete, die schwere Holztruhe, bedeckt mit einem kunstvoll bestickten, goldumbordeten Läufer, der Schreibtisch, über dem kleine dunkelgerahmte Zeichnungen platziert wurden, das Bücherregal voller Erstausgaben und Dokumente. Leben, eingefangen zwischen Vitrinen voller Porzellan, Nippes und Silberkännchen, dekoriert mit Burschenschaftsmützen und von Jagdtrophäen mit Argusaugen bewacht. „Bitte nicht berühren“, steht auf mahnenden Plastikschildern.



Alles hier im Raum soll aus seinem Privatbesitz stammen. Hermann Löns. Schon in jungen Jahren habe ich sie verschlungen, seine Geschichten und Naturschilderungen, wie „*Das Brandmoor*“, „*Der Haselbusch*“ und und und. Mitgefiebert habe ich seinerzeit mit „*Mümmelmann*“, dem alten Feldhasen. „*Dübel, de vermuckten Schinners!*“ rief er aus, als um ihn herum plötzlich die alljährliche Hasenjagd über die Feldmark von Knubbendorf tobte. Dank seiner Schläue und Unverzagtheit aber gelang es Mümmelmann, die Jäger auszutricksen und so auch vielen seiner Kameraden das Leben zu retten.



Ach ja und „*Grün ist die Heide*“, das war sein Roman, auf den der gleichnamige Heimatfilm der 50´er Jahre, der Nachkriegszeit angepasst, die Herzen so vieler eroberte. Aus all dem bastelte ich mir seinerzeit meinen Traum, in dem ich mit einem Dackel an der Seite von einem Ansitz aus die Tiere des Waldes (ohne zu schießen) beobachtete, Bäume begutachtete, Wilderer stellte. Schnitt... Jahresringe später gehe ich noch immer für mein Leben gerne in den Wald, aber als jemand, der in diesem Leben zumindest nur dessen Papier bearbeitete... das dann aber bergeweise.

Und überhaupt. Auch mir blieben im Laufe der Zeit nicht jene - um es mit einem Roman von Löns auszudrücken - „*Zwei Gesichter*“ meines einstigen Lieblingsautors verborgen. Hier das Antlitz des passionierten Jägers und Schützers der Natur, dort das des Exzentrikers, des glühend Völkischen.

Ich suche nach Antworten in diesem Zimmer. Seine Büste ist aus Stein und schweigt. Mein Blick wandert weiter und bleibt schließlich an einem kleinen Schwarzweiß-Foto hängen. Ein Sarg ist darauf zu sehen, in dem angeblich die Gebeine von Löns liegen, ausgegraben aus der Erde Frankreichs, nach weiteren Stationen nun begleitet von einem Pastor und Wehrmachtssoldaten auf dem Weg zur letzten Ruhe in der Heide. Jener Löns, dessen Roman „*Der Wehrwolf*“ im Sturmgepäck vieler Hitlerjungen lag.

Löns, der Heidedichter und Kriegsfreiwillige. Überliefert ist sein letzter Tagebucheintrag: „*Frohe Stunde, und es geht in die Linie.*“ Kurz danach, Ende September 1914, fiel er an der Front. Eine Schneekugel meiner Kinderzeit verfärbt sich blutrot. Um mich herum ist es totenstill.

Ich muss raus, ich brauche Luft zum Atmen und zwar ganz viel! Auf dem Wilseder Berg, im von Löns mitinitiierten ersten Naturschutzgebiet in Deutschland, blicke ich über das weite Land. Ich verliere mich zwischen Wacholderbäumen und Stieleichen, Sandnelken, Herbstlöwenzahn, Kratzdisteln und mächtigen Findlingen, die liebevoll eingebettet werden von einem Teppich aus nur noch gebrochen zartlilafarbener Besenheide. „*Seufzend in geheimer Klage streift der Wind das letzte Grün*“, *Joseph von Eichendorf*. Der Herbst zieht ein.

Es ist wieder still um mich, aber nicht mehr bedrückend, eher leicht und etwas melancholisch. Die Heide erholt sich. Ich höre Löns, wie er erleichtert ob der ausbleibenden Ströme von Stadtleuten ruft: *„Sie wußten nicht, wie schön die Heide spät im Herbst ist, wenn ihr bräunliches Kleid mit silbernen Perlchen bestickt ist, wenn die Moorhalmbüsche wie helle Flammen leuchten, die Brunkelstauden feuerrot glühen und die Hängebirken wie goldene Springbrunnen auf die dunklen Jungföhren herabrieseln“.*

„Zaunkönig singt vom alten Heck sein Liedchen frühlinggrün, doch über meinem Haupte weg die Störche südwärts ziehn“, beschrieb Löns einstens den September. Jetzt aber hüllt mich die Oktobersonne in ihr spinnenseidenes Kleid. Ich schaue in den blauen Himmel. Und tatsächlich, er ist wolkenlos und blau. Und er ist leer.

Tempus fugit, die Zeit verrinnt. Die Eichhörnchen sammeln bereits für den Winter. Auch wir könnten lange von dem zehren, was wir im Laufe des Lebens gesammelt haben. Wie Gläser voller Eingemachtes schlummert es in den dunklen Kellern und Dachböden unserer Erinnerung. Holen Sie doch mal dieser Tage die ein oder andere Probe davon zu sich hoch ans Licht und Sie werden es selbst erleben. Das Mirakel nämlich, dass die sich oft gar nicht verändert haben. Wohl aber die Augen, mit denen wir sie betrachten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen einen wunderbaren Oktober mit vielen Erlebnissen in der Natur, die es zu bewahren gilt. Nicht für unsere Erinnerungen, sondern für das Leben.

Herzlich
Ihre
Gabriele Thöne.

Amberbaum
und
Hamamelis
zeigen eine
besonders
schöne
Herbstfärbung.
Fotos: Löffler

